

Der (Um)Weg ist das Ziel: eine motivierende Darstellung beruflicher Möglichkeiten für Kulturwissenschaftler

Lena Binder

Abstract:

Der Sammelband Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler - Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven, herausgegeben von den Ethnologinnen Bettina Beer, Sabine Klocke-Daffa und Christiana Lütkes, liefert eine durch Anzahl und Vielseitigkeit der Beispiele überzeugende Sammlung an Erfahrungsberichten von Kulturwissenschaftler/innen über ihren beruflichen Werdegang. Der Zielsetzung der Herausgeberinnen, interessierten Studienbewerber/innen, Studierenden und Absolvent/innen eine berufliche Orientierung zu bieten, wird der Band durch die Darstellung verschiedenster Berufsprofile außerhalb der Universität zweifelsohne gerecht. Trotz breitem Verständnis von Kulturwissenschaften in der Einleitung wird in den Beiträgen unter kulturwissenschaftlichen Kenntnissen allerdings häufig speziell ethnologisches Methodenwissen verstanden, weshalb einige Tipps nicht unbedingt für andere Geisteswissenschaften übertragbar sind.

How to cite:

Binder, Lena: „Der (Um)Weg ist das Ziel: eine motivierende Darstellung beruflicher Möglichkeiten für Kulturwissenschaftler [Review on: Beer, Bettina; Klocke-Daffa, Sabine; Lütkes, Christiana (Hg.) Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler. Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven. Berlin: Reimer, 2009.]“. In: KULT_online 28 (2011).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2011.628>

© beim Autor und bei KULT_online

Der (Um)Weg ist das Ziel: eine motivierende Darstellung beruflicher Möglichkeiten für Kulturwissenschaftler

Lena Binder

Beer, Bettina; Klocke-Daffa, Sabine; Lütkes, Christiana (Hg.): Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler. Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven. Berlin: Reimer Verlag, 2009. 305 S., kartoniert, 19,90 Euro. ISBN: 978-3-496-02814-7

Die 18 Autorinnen und zwei Autoren des Sammelbandes Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler - Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven arbeiten heute in völlig unterschiedlichen Berufen und üben bisweilen Tätigkeiten aus, die mit einem kulturwissenschaftlichen Studium zumindest auf den ersten Blick nicht in Verbindung gebracht werden, wie etwa die Arbeit in der psychologischen Betreuung oder sogar beim Militär. Auf diese Weise zeigen die Herausgeberinnen den Facettenreichtum an beruflichen Möglichkeiten für Kulturwissenschaftler/innen auf, ohne dabei Grenzen und Hindernisse, die die Autor/innen in ihrem eigenen beruflichen Werdegang erfahren haben, zu verschweigen. Die wissenschaftliche Karriere an der Universität als mögliches Berufsziel wird zwar am Rande erwähnt, ihr widmet sich aber kein eigener Artikel, da der Fokus des Bandes auf den weniger naheliegenden oder gar unvorstellbaren Berufsprofilen liegen soll.

Auffällig ist, dass zu Beginn von mannigfaltigen kulturwissenschaftlichen Disziplinen die Rede ist, die Autor/innen jedoch allesamt der Ethnologie entstammen und diese allenfalls mit einer anderen kulturwissenschaftlichen Disziplin, aber auch mit VWL oder Psychologie in Kombination studiert haben.

Bei den Erfahrungsberichten handelt es sich um zum Teil sehr persönliche Schilderungen von beruflicher Orientierung, arbeitslosen Phasen und den (Um-)Wegen zum aktuellen (Traum-)Beruf. Gestalterisch untermalt werden einige Artikel durch Fotos der Autor/innen bei ihrer Arbeit. Die Artikel gliedern sich jeweils in einen deskriptiven Teil über die Stelle und die dazugehörigen Tätigkeiten sowie in einen eher analytischen Teil, der über die Wege zu diesem Beruf und die Erfordernisse und Schwierigkeiten insbesondere vor dem Hintergrund eines kulturwissenschaftlichen Studiums informiert. Besonders hilfreich sind weiterführende bibliographische Angaben sowie Internetadressen am Ende eines jeden Textes. Hinzu kommt ein Anhang für den gesamten Band, welcher praktische Tipps für Bewerbungen um einen Praktikums- oder Arbeitsplatz gibt.

Die Kürze der einzelnen Artikel und ihre Aufteilung in Teilabschnitte mit hilfreichen Tipps am jeweiligen Textende sorgen für Anschaulichkeit der einzelnen Berichte, die in ihrer Wieder-

kehr dann auch zu einer übersichtlichen Gesamtstruktur beiträgt. Es wird von einer berufsunerfahrenen Leserschaft ausgegangen, weshalb beispielsweise für Tätigkeiten im Verlag Fachbegriffe wie "Backlist" und "Zwischenbuchhandel" separat in einem Glossar erläutert werden. So erweist sich der Ratgeber als gut lesbar und verständlich für Studienanwärter/innen ebenso wie für Absolvent/innen.

Der Band kann als Inspiration für mögliche Berufsziele dienen und überrascht dabei mit Einblicken in kulturwissenschaftliche Tätigkeiten beim Militär ("Ethnologie und Militär – ein Widerspruch?"), in der Personalberatung ("Einstieg in die Personalberatung") oder etwa in der Justizförderung ("Rechtsethnologie in der Entwicklungshilfe"). So überraschend diese Berufsprofile im Zusammenhang mit Kulturwissenschaften klingen, so ernüchternd mögen alsdann wiederkehrende Aussagen dahingehend sein, dass die jeweiligen Autor/innen die Stelle über Umwege, durch Kontakte, durch Zufall oder nur dank vieler Zusatzqualifikationen etwa im wirtschaftlichen und juristischen Bereich erwerben konnten. Ernüchterung ist sicher nicht gesetztes Ziel der Verfasser/innen dieser Artikelsammlung, dennoch wird deutlich, dass Kulturwissenschaftler/innen durch viele (unbezahlte) Praktika, zahlreiche Auslandsaufenthalte sowie weitere Qualifikationen außerhalb des Studiums beweisen müssen, dass ihre akademischen Kenntnisse praktisch nutzbar gemacht werden können.

Ebenso eignet sich der Band für solche Student/innen und Absolvent/innen, die bereits ein Berufsziel vor Augen haben. Sie können sich anhand der Artikel ein konkreteres Bild von dem angestrebten Berufsfeld machen und überlegen, ob dieses wirklich zu ihnen passt. Gewisse Berufsprofile bilden für die eine oder den anderen Kulturwissenschaftler/in möglicherweise einen Widerspruch zu eigenen Prinzipien und Ideologien. Darüber hinaus führen die Artikel auch die zwar naheliegende, aber vielleicht doch gelegentlich ausgeblendete Tatsache vor Augen, dass die vorgestellten Berufe gar nicht auf rein kulturwissenschaftlichen Tätigkeiten, wie etwa teilnehmender Beobachtung, Konfliktberatung oder interkulturellem Handeln beruhen können, sondern viele Berufe vielmehr von einem geregelten Büroalltag leben. So berichten auch die 20 Autor/innen von ihren organisatorischen und administrativen Tätigkeiten sowie von Aufgaben in der Logistik, in der Buchhaltung oder im Übersetzen, für die sie eigentlich nicht qualifiziert wurden.

Keine Scheu zeigt der Band vor Themen, welche die prekäre Situation mancher Kulturwissenschaftler/innen zeigen, wie etwa niedrige Gehälter, schlechte Aufstiegschancen oder Arbeitslosigkeit. Die Autor/innen warnen vor befristeten Verträgen und Ausnutzung – letzteres gilt vor allem im Praktikum.

Insgesamt bietet der vorliegende Band also ein differenziertes Bild über ein breites Spektrum an möglichen Berufsfeldern für Kulturwissenschaftler/innen. Allerdings wird trotz des eingangs genannten Anspruchs einer mehrere kulturwissenschaftliche Disziplinen umfassenden Ausrichtung Kulturwissenschaft häufig im engeren Verständnis gebraucht, also mit der Ethnologie gleichgesetzt, sodass bisweilen Methodenkenntnisse aus der Ethnologie als grundlegende kulturwissenschaftliche Kompetenzen vorausgesetzt werden, die man als Absolvent/in im Berufseinstieg vorweisen kann. Deshalb stellt sich vor allem für Philolog/innen die Frage

nach der Nutzbarkeit des Ratgebers, wenn auf Kenntnisse in teilnehmender Beobachtung, empirischer Methodik und Evaluation als Kernkompetenzen zurückgegriffen wird. Dennoch können auch diese Leser/innen ein Fazit aus der Lektüre des Buches ziehen: Fast alles ist beruflich möglich – aber wo es viele Möglichkeiten gibt, ist der Weg nicht klar vorgezeichnet. Dass 'Umwege' Abwechslungsreichtum und positive Herausforderung bedeuten können, bestätigen beispielhaft die erfolgreichen Karrieren der beteiligten Autor/innen.